

UDC 111.6

ANALYSE DES TECHNISCHEN BEWUSSTSEINS DER PHILOSOPHIE VON PLATON

© **Gaparov I.A., Kuznetsova S.V.**

Nationale Forschungsuniversität Samara, Samara, Russische Föderation

e-mail: sarov-1@mail.ru

Platon ist ein altgriechischer Philosoph. Er wurde in der Stadt Athen geboren. Er besuchte Ägypten, Pythagoras, Syrakus König Dionysius den I. Am Ende seines Lebens gründete er in Athen eine eigene Schule, die er Akademie nannte. Seine Interessen waren Ethik, Metaphysik, Politik, Kunst, Philosophie, Mathematik, arbeitete die Grundlagen des Seins und der Erkenntnis, auch den philosophischen Begriff der Technik aus.

Heute gibt es viele Definitionen von Technik. Dazu gehören die folgende Definitionen:

1) eine Reihe von Werkzeugen und Mitteln; 2) die Kunst, Aufgaben von Zweckideen in die beobachtete Welt zu bringen [3]; 3) eine Kunst, die darauf abzielt, Nutzen zu ziehen [2].

Platon unterscheidet wiederum folgende Konzepte der Technik: 1) Stellung des Menschen unter den anderen Tieren als technisches Tier; 2) Entwicklung der Kultur durch die Techniken des Handwerks der Kunst, der Schrift und der Politik; 3) Verbindung der menschlichen und natürlichen Technik miteinander und ihre Unterscheidung.

In der ersten Beziehung erforscht Plato das Wesen des Menschen als technisches Tier. Er beginnt mit der Analyse des Prometheus-Mythos. Aufgrund der Tatsache, dass Epimetheus einen schweren Fehler macht. Er vergisst Menschen mit besonderen Fähigkeiten zu verleihen. Aus diesem Grund stiehlt Prometheus bei Gottern das Feuer. Er gibt den Menschen das Feuer und dafür wird er von Göttern bestraft. Dann Zeus lässt durch Hermes den Menschen die politische Technik bringen. Mit dieser doppelten Gabe der Wissenschaft, die für das Leben notwendig ist, und mit dem Feuer gehen die Menschen in die Realität.

Hier sind verschiedene Standpunkte von Protagoras und Platon. Platon stimmt nicht mit Protagoras über ein und hält sein Verständnis für falsch. Er sieht keine sinnvolle Vorstellung, den Menschen in seiner bloß biologischen Ausstattung in seine natürliche Mitwelt einzuordnen. Es gibt keinen Wilden, der dann durch die Kultur seine Fähigkeiten zur naturgegebenen Lebensweise verloren hätte. Mit einem solchen Wesenveranstalten die Götter noch nicht einmal einen Probel auf. Genauer sollte man sagen, dass zum biologischen Entwurf die technische Grundausstattung gehört, mit der der Mensch in die Wirklichkeit entlassen wird. Diese Grundausstattung besteht aus der technischen Fertigkeit.

In dem Dialog Politikos wird dieselbe Thematik in einer Version dargestellt, die eine andere Richtung hat. Anknüpfungspunkt ist die Weltalterlehre des Hesiod, nach der dem jetzigen Weltzustand ein Paradies vorherging, in dem die Menschen lebten, ohne die Not nicht kennen. Sie brach zusammen. Für die Restitution der Welt nach dem Zusammenbruch erweistes sich als notwendig, die Menschen mit der Gabe der Technik auszustatten. Denn ohne diese Untergraben sie ihre Existenz bedingungen.

Worauf es hier in erster Linie ankommt, ist die Konsistenz der Darstellung von Technik als Einrichtung von Selbstsorge, die sich auch in der Strategie «der Erziehung zu Tugenden» realisiert [4].

In dem Dialog Nomoi versucht auch, die Entstehung der menschlichen Kultur anhand der Technik zu erklären. Nur zum Ausgangspunkt wählt er das Katastrophenszenario einer Sintflut, durch das alle bis dahin möglicherweise existierenden Techniken und Gemeinschaftsformen des Lebens zerstört wurden, bis auf die Techniken der in den Bergen

lebenden Hirten, die den Fluten entkamen. Anders gesagt: Die nachsintflutliche Kultur entstammt dem Nomadentum. Die Nomaden verfügten anfangs weder über Werkzeuge noch über die Kunst der Staatsverwaltung. Dies alles musste nun «von Neuem erfunden».

Im folgenden Ansatz abstrahiert Platon von menschlicher Aktivität als Technik und beschließt, das Konzept des Kosmos als technische Schöpfung vorzustellen. Die Technik ermöglichte es den Menschen, auf sich selbst aufzupassen. Jetzt ist die Natur an der Reihe. Platon glaubt, dass die Erschaffung des Kosmos auch eine technische Schöpfung ist. Gott erschafft das Universum in Form eines Lebewesens. Dabei leiten ihn der Hauptgedanke, dass das Lebewesen der Idee der Vollkommenheit des Immer-sich-gleich-Bleibenden am nächsten kommt. Durch diese strukturelle Dynamik kann der Kosmos für sich selbst sorgen. Lebendigkeit ist der Zustand, der durch sich selbst eine solche Ordnung aufrechterhalten kann.

Auf der Grundlage der betrachteten Ansichten Platons über das Wesen der Technik können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

- 1) Technik ist die Kunst des Schaffens, die darauf abzielt, das Wissen der Menschen in einem Gegenstand zu verwirklichen [1];
- 2) In seiner kreativen Tätigkeit muss ein Mensch nicht nur dazu in der Lage sein, sondern auch über Wissen verfügen, um diese Gegenstände im Leben anwenden zu können;
- 3) Aber jeder ist mit seinem eigenen Geschäft beschäftigt, entsteht hier ein Netzwerk von Technikern, die miteinander kooperieren;
- 4) Die platonsche Gesellschaft ist in ihrem Ideal eine technische Gesellschaft, in der das Netzwerk der Techniken der Gesellschaft eine Selbständigkeit verleiht, die der Schöpfung des Demiurgen entspricht.

References

1. Золотарева Т.А. Идея техники в Античности // Гуманитарный вектор. 2019. Т. 14, № 2. С. 89–94. URL: <https://doi.org/10.21209/1996-7853-2019-14-2-89-94>.
2. Энгельмейер П.К. Теория творчества. М.: Либроком, 2010. 208 с.
3. Dessauer F. Streit um die Technik. Verlag Herder, Freiburg in Breisgau. 1959.
4. Krohn W. Platons Philosophie der Technik // Schiemann G., Mersch D., Böhme G. (eds.). Platon im nachmetaphysischen Zeitalter. Darmstadt: WGB; 2006: 155–178.